Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH

10 Heller
für Krakau
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 187. Krakau, Dienstag, den 26. Jänner 1915. I. Jahr.

Verlustreiche Niederlagen der Russen in den Karpathen und bei Gumbinen.

Grosse Kämpfe in Nordfrankreich.

Rückkehr des Thronfolgers.

Wien, 26 Jänner.

Erzherzog Karl Franz Joseph ist gestern abends sammt Gefolge vom deutschen Hauptquartier zurückgekehrt.

Die Kriegslage in Polen.

Köln, 26 Jänner.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Berlinske Tidende meldet aus Petersburg: Die Lage in Polen hat eine interessante Wenoung genommen und zeige, dass die Russen die Offensive ergriffen hätten, und ein stärkeres Vorgehen gegen Nordwesten planen, um die deutschen vorgeschobenen Stellungen an den mittelpolnischen Flüssen wegzumanövrieren.

Um die Sochaczewlinie.

Petersburg, 26 Jänner.

Der militärische Mitarbeiter des „Rjetsch" schreibt: Die Russen entwickelten übermenschliche Bemühungen, um die befestigte Sochaczewlinie zu halten. Dass sie dennoch zurückweichen mussten, ist auf die grossen Verluste bei erstklassigen Regimentern zurückzuführen.

Russischer Rückzug in der Bukowina.

Budapest, 26 Jänner.

Der oberungarische Kriegsberichterstatter des „Az Est" meldet: Die Russen wurden nach dreitägigen harten Kämpfen bei Lajosfalva geworfen. Sie werden energisch verfolgt. Die Verluste des Feindes an Toten, Verwundeten und Gefangenen sind bedeutend. Die russische Offensive in der Bukowina scheint gebrochen zu sein. Die Russen bereiten hinter der Front neue Stellungen vor. Unsere Verluste sind minimal.

Statthalter Dr. R. v. Korytowski beim Kaiser.

Wien, 26 Jänner.

Der Kaiser hat gestern den Statthalter von Galizien Dr. R. v. Korytowski in längerer Audienz empfangen.

Zurückgeworfene Angriffe der Russen.

1050 Gefangene in den letzten zwei Tagen.

Wien, 26 Jänner.

Amtlich wird gemeldet, den 25. Jänner 1915.

In Polen und in Galizien waren keine besonderen Vorfälle, nur an der Nida hat ein lebhafter Artilleriekampf stattgefunden.

Die durch die Russen, behufs Rückgewinnung der bereits durch uns im oberen Ungtale und bei Vezerszallas eroberten Positionen unternommenen Gegenangriffe, wurden blutig abgewiesen.

Die Bemühungen des Feindes, bei Rafaełowa durchzubrechen, sind vollständig misslungen. **Der Feind hat sich über Zielona zurückgezogen.**

Die Kämpfe der letzten 2 Tage brachten uns in den Karpathen 1050 Gefangene.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer**, FML.

Schwere Verluste der Russen und Franzosen.

Berlin, 26 Jänner.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 25. Jänner.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreussen, an der Front von Loetzen, östlich und nördlich von Gumbinen, ein Geschützkampf.

Der Feind wurde durch unser Feuer zum Verlassen einiger Positionen südwestlich von Gumbinen gezwungen. Nordöstlich von Gumbinen wurden die feindlichen Angriffe mit schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

In Nordpolen keine Veränderung. Östlich der Pilica hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Nieuport und Ypern fanden Artilleriekämpfe statt. Südwestlich von Berry au Bac wurden die vor einigen Tagen den Franzosen entrissenen Schützengräben, verloren.

Während gestern nördlich von Chalons nur Artilleriekämpfe stattfanden, kam es jetzt zu Infanteriekämpfen, die noch andauern.

Im Argonnenwalde, nördlich von Verdun und nördlich von Toul, lebhafte Artillerietätigkeit. Alle französischen Angriffe auf Hartmannsweilerkopf wurden abgewiesen.

Die Kämpfe im Walde haben den Franzosen grosse Verluste beigebracht. Es wurden nicht weniger als 400 französische Jäger tot aufgefunden. Die Zahl der französischen Gefangenen nimmt zu. Oberste Heeresleitung.

Eine englische Darstellung der Seeschlacht in der Nordsee.

London, 26 Jänner.

Reuters Bureau meldet:

Die Admiralität gibt bekannt, dass der Angriff der deutschen Flotte in der Nordsee gescheitert sei. Der deutsche Kreuzer „Blücher" versank. Andere deutsche Schiffe sind schwer beschädigt. Von den englischen Schiffen ist keines untergegangen.

London, 26 Jänner

Das Reuter'sche Bureau meldet weiter:

Die Admiralität gibt folgende Darstellung: Am 24 Jänner früh, bemerkte die englische Eskadre, bestehend aus Kriegskreuzern und leichteren Schiffen, sowie einer Torpedoflottille und die unter dem Kommando des Vizeadmirals Beatix stand, vier deutsche Panzerkreuzer, einige leichte Kreuzer, sowie einige Torpedobootzerstörer, die in westlicher Richtung, gegen das englische Ufer fuhren. Der Feind sichtete unsere Schiffe und wollte umkehren, wurde aber verfolgt. Um 9 Uhr 13 Minuten erfolgte der Zusammenstoss der feindlichen Kriegsschiffe mit "Blücher" an der Siptze, mit unseren Kreuzern „Lyon", „Tiger", „Princess Royal", „Nowelas" und „Indoquitable". Zwei deutsche Schiffe wurden schwer beschädigt, konnten sich jedoch ausser Gefechtsweite entfernen.

„Lyon" hatte 11 Verwundete, verlor aber keinen Toten. Von der Besatzung des „Blücher", die aus 885 Mann bestand, wurden 123 gerettet.

Der deutsche Sieg in Afrika.

Berlin, 26 Jänner.

Das Wolffbureau meldet: Eine amtliche Meldung des deutschen Gouverneurs aus Afrika bestätigt die Niederlage der Engländer bei St Fontaine.

Ein geheimer Bittgang Millerands nach England.

London, 26 Jänner.

Der französische Kriegsminister Millerand, der hier behufs Konferenz mit dem englischen Kriegsminister Lord Kitchener geweilt hat, ist nach Frankreich zurückgekehrt. Millerand wurde vom König empfangen und konferierte auch mit Asquith, Grey und anderen.

Die deutsche Offensive.

Kopenhagen, 26 Jänner.

Aus allen Pariser Berichten geht hervor, dass die deutschen auf der Westfront teils bereits eine kräftige Offensive ergriffen haben, teils Vorbereitungen dazu treffen. Im Aisnetal ist nach dem Sieg der Deutschen, wodurch sie in den Besitz von Crouy und Messy gelangten, eine gewisse Waffenruhe eingetreten, zumal auch die Franzosen beschäftigt sind, die erlittenen Verluste an Soldaten und Material auszufüllen. Eine besonders lebhafte offensive Tätigkeit entwickeln die Deutschen bei Boiselle in der Nähe von Albert, wo sie augenscheinlich die Absicht haben, die französischen Linien zu durchbrechen. Boiselle liegt ungefähr vier Kilometer von Albert entfernt, auf dem Wege, der von Amiens nach Bapaume und Cambres führt. In diesem Tal sind die Deutschen im Besitz mehrerer wichtiger Orte. Boisselle würde für sie einen äusserst wirksamen Stützpunkt bilden bei der Einnahme von Albert und zugleich eine Bedrohung von Amiens bedeuten. Die Franzosen beherrschen hier noch das Ancretal und haben weit vorgeschobene Schützengräben angelegt mit einem ausgedehnten Netz von Stacheldrahtzäunen. Gestern gelang es den Deutschen, bis an diese Zäune vorzudringen.

Deutsche Luftschiffe über Reims.

Paris, 26 Jänner.

Eine deutsche „Taube" ist über Reims geflogen, musste jedoch wegen Beschiessung durch die französische Artillerie umkehren Es wurde auch ein anderer Aeroplan, der in der Richtung nach Paris flog, bemerkt. Wegen der Verfolgung seitens der französischen Aeroplane, kehrte die „Taube" gegen das deutsche Tal zurück.

Die Furcht vor den deutschen Luftschiffen.

Havre, 26 Jänner.

Der Militärgouverneur ordnete an, die Beleuchtung des Innern der Privathäuser in Havre und der Umgebung solle nach ts nach aussen unsichtbar gemacht werden, die Beleuchtung der öffentlichen Plätze, der Werkstätten und Läden, solle bis zum Minimum reduziert und die Schaufensteraustellungen sollen geschlossen werden.

Kämpfe der Spanier in Marokko.

Betuan, 26 Jänner.

Der Feind griff eine spanische Abteilung an, welche Nachrichtendienst machte. Die Spanier verloren 10 Tote und 15 Verwundete.

Blokade Englands durch deutsche Tauchboote.

Berlin, 26 Jänner.

„B. Z. am Mittag" meldet, dass die allgemeine Blockade Englands durch Unterseeboote begonnen hat.

Russisches Eingeständnis ihrer Misserfolge.

Kopenhagen, 26 Jänner.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet nunmehr auch offiziell die Einstellung der russischen Operationen in den Karpathen, angeblich wegen Schneefalls und gibt gleichzeitig die nicht mehr zu hindernde Festsetzung der Deutschen am rechten Ufer der Bzura und Rawka zu.

Vorkehrungen in Warschau.

Berlin, 26 Jänner.

Die Warschauer Berichterstatter der Zeitungen neutraler Länder haben, wie die „Post" meldet, auf Veranlassung der Militärbehörde Warschau verlassen müssen Von der Zivilbevölkerung sei bis jetzt der dritte Teil aus Warschau entfernt.

Neue Mobilisierungen in Russland.

Bukarest, 26 Jänner.

Heute hier eingetroffene russische Reisende aus Kischinew erzählen übereinstimmend folgendes: Die neumobilisierten Kontingente der Jahrgänge 1891 bis 1894 wurden am 21 und 22 d. M. mittels des Dampfers „Russ" aus Ismail nach Reni transportiert. Von dort wurden sie mit der Eisenbahn nach Kischinew gebracht und sofort eingekleidet. Samstag, den 23 d. M. erfolgte ihre Abfahrt per Bahn nach Nowosielica von wo sie auf den Kriegsschauplatz nach der Bukowina entsendet werden.

Dieselben Gewährsmänner erzählen auch, dass die für tauglich Befundenen des Assentjahrganges 1915, deren Einreihung erst im Mai dieses Jahres hätte erfolgen sollen, vor einigen Tagen unerwarteterweise dringend einberufen wurden. Der Effektivstand dieses Kontigents soll sich nach einer Meldung des Blattes „Odesky Listok" auf 584.000 Mann belaufen. Dasselbe Blatt berichtet, dass die Zöglinge des zweiten Jahrganges aller Militärschulen in Russland zu Offizieren befördert und zu den verschiedenen Truppenkörpern entsendet wurden. Am 1 März dieses Jahres werden die Schüler des ersten Jahrganges als Offiziere ausgemustert werden.

Der russische Generalstabsbericht.

Kopenhagen, 26 Jänner.

Der amtliche russische Bericht vom 22 Jänner lautet:

Aus Ostpreussen wird kein Gefecht gemeldet. In der Richtung auf Mlawa halten wir ununterbrochen den Kontakt mit dem Feinde, dessen Versuche, unsere Linien zu durchbrechen, in den letzten Tagen durchaus zurückgewiesen wurden. Wir haben die Ortschaft Skempe (20 Kilometer westlich von Sierpc) im Sturm genommen, die die Deutschen rasch zu räumen gezwungen waren.

An der Bzura und der Rawka hat das Bombardement und das Gewehrfeuer an der ganzen Front nicht aufgehört. Unsere Artillerie hat die Artillerie der Feinde überwunden und viele Batterien zum Schweigen gebracht. Unsere Truppen haben an dieser Front Teilangriffe zurückgewiesen.

An der Pilica und in Galizien fanden keine Gefechte statt. Abwechselnd war Kanonenfeuer bald an der einen, bald an der anderen Seite zu hören. In der Bukowina hat eine Schlacht bei Vorokhta (soll Worochta heissen?) stattgefunden, welchen Ort wir genommen haben. Wir haben den Feind, der in der Gegend von Kirlibaba eine Offensive versuchte, zurückgeschlagen. Während dieser Aktion haben wir einen Bataillonskommandanten, viele Offiziere und mehr als 150 Soldaten zu Gefangen gemacht.

Wachsende Empörung in Finnland.

Stockholm, 25 Jänner.

Unter Missachtung des entgegenstehenden Beschlusses des finnischen Landtags hat der russische Ministerrat auf Vorschlag des finnischen Generals Seyn und des russenfreundlichen Senats die verfassungswidrige Entscheidung getroffen, dass der finnische Landtag über den Teil seines eigenen Budgets, der den ausserordentlichen Kriegszuschuss angeht, keine Kompetenz habe. Der russische Ministerrat ordnete daraufhin eigenmächtig provisorische Sondersteuern für das Etatsjahr 1915 an.

Aeusserst bedeutsam ist der Umschlag in der finnischen Volksstimmung, die noch während der ersten Kriegsmonate den Ereignissen ziemlich teilnahmslos gegenüberstand. Jetzt ist aber selbst in dem mongolischen Bevölkerungsbestandteil Finlands die Empörung über die russischen Übergriffe ungeheuer. Vertrauensmänner, die Ihrem Korrespondenten noch vor kurzem erklärten, dass die Bevölkerung Finnlands im Krieg zwischen Russland und Deutschland nicht Partei nehme, versichern heute dass im Falle eines deutschen Einmarsches mit Sicherheit auf eine Volkserhebung gerechnet werden kann.

Ungeheuere Verluste der russen im Kaukasus.

Konstantinopel, 26 Jänner.

Aus Erzindian in Anatolien wird mitgeteilt, dass dort ein Zug mit russischen Verwundeten eingetroffen sei. Er transportierte 30 Offiziere und 2400 Soldaten. Die Gefangenen erzählen dass die vom Turkestan im Kaukasus angekommenen Truppen in der letzten Zeit so schwere Verluste erlitten, dass mehrere Kompagnien jetzt höchstens 20 Leute zählen.

Russische Verstärkungen im Kaukasus.

Konstantinopel, 26 Jänner.

Die Blätter melden, dass die sibirischen Truppen zusammengezogen wurden, um die russische Kaukasusarmee zu verstärken.

Das Pech einer russischen Lügenmeldung.

Chopins Fluch auf die Russen.

Berlin, 26 Jänner.

Das Wolffsche Bureau meldet: Die Petersburger Telegraphenagentur brachte die Nachricht, dass die Deutschen in der Kirche zu Broktowie (soll heissen Brochow bei Sochaczew), in der die Taufe Chopins stattfand, die dort befindliche bronzene Gedenktafel entfernt hätten. Die Nachricht bezweckt, die polnische Bevölkerung gegen die deutschen Soldaten aufzuhetzen. Die neuere Chopinliteratur kennt keine Bronzetafel in der Kirche zu Brochow, sondern nur einen eisernen Obelisken im Geburtsorte Chopins, in Zalezowa Wola, bei Brochow Die obigen, lügenhaften russischen Nachrichten haben nun einen merkwürdigen Beigeschmack.

Chopin spricht in seinen Denkwürdigkeiten vom Jahre 1830 und **nennt die in Warschau einziehenden Russen Barbaren, vor denen weder Haus noch Kirche, weder schutzlose Frauen noch sogar die Toten in ihren Gräbern sicher waren.** Empört ruft er aus: **Gott, Du wartest noch? Ist denn das Mass der moskowitischen Morde noch nicht voll für Deine Rache?** Oder bist Du auch ein Moskal?...

Russland und das Geld der Verbündeten.

Paris, 26 Jänner.

Der Agent des russischen Finanzministers Rafaelowicz propagiert für die internationale Abrechnung zwischen Russland, Frankreich und England die Schaffung einer Geldeinheit, die zwar mit dem Golde nicht konkurieren soll, jedoch den Verbündeten die Möglichkeit einer Solidarität in wirtschaftlichen Dingen, geben soll.

Von Lodz nach Lille auf deutschen Bahnen.

Berlin, 26 Jänner

Das Wolff'sche Bureau meldet: Seit gestern wurde der Personenverkehr zwischen Ostrow und Lodz von neuem aufgenommen, so dass man mit den deutschen Eisenbahnen von Lodz bis nach Lille reisen könne.

Dank russischer Gefangener für gute Behandlung.

Budapest, 26 Jänner.

Die Verwundeten russischen Soldaten, die im Debreziner Spital untergebracht sind, veröffentlichen ein Schreiben, in dem sie ihre Dankbarkeit für die gute Behandlung zum Ausdruck bringen. Die Russen fühlen sich glücklich in der Gefangenschaft. Ein derartiger Brief wurde an Rubin Pecziney, dem Vorsitzenden der Moskauer Kaufmannschaft, übersendet.

Russisches Spitzelwesen und Proselitenmacherei in Lemberg

Wien, 26 Jänner.

Trotz strenger russischer Zensur werden die Bewohner von Lemberg durch Privatbriefe und „gedruckte Nachrichten" über alles unterrichtet, was diesseits des Militärkordons geschieht. Und umgekehrt erfährt man jetzt regelmässig durch persönliche und Briefberichte, sowie aus Lemberger Blättern hierzulande, wie es in der galizischen Hauptstadt hergeht. Vor allem ist hervorzuheben, dass vor fast drei Wochen wieder ein österreichischer Aeroplan über der Stadt erschienen ist und unbehelligt davonflog. Am nämlichen Tag war eine Stunde später ein russischer Flieger aufgestriegen, der von russischen Soldaten irrtümlicherweise beschossen wurde. Unheimlich ist es in der Stadt, seit Lemberg die geheime Polizei (Ochrana) beherbergt, deren Vorstand ein Oberst. Jacewicz, wurde, der seinerzeit wegen Spionage verurteilt und dann begnadigt worden war. Als Ochrana-Spitzel sind vornehmlich Frauen bedienstet, — Ueber Verfügung des „Stadthauptmannes" Skallon (eines Verwandten des ehemaigen Warschauer Gouverneurs gleichen Namens), wurde die Bürgermiliz aufgelöst, so dass jetzt die aus Russland importierte Polizei und berittene Kosaken den Sicherheitsdienst versehen.

Zwei Abgesandte der Kadettenpartei in der Duma; Kotlarewsky und der bekannte Schriftsteller Peter von Struwe, sind am Werke, in Lemberg und in ostgalizischen Provinzorten Ortsgruppen des allslawischen Verbandes zu gründen. Vielsagend ist die Einführung einer Aufsichtsbehörde — unter der Leitung des berüchtigten Dumaabgeordneten Czichaczew — über die historischen Denkmäler und Gegenstände der Kunst und Wissenschaft, die insgesamt notwendigenfalls an das Lemberger Industriemuseum abzuliefern sind (von wo dann der Weg über die Grenze nicht mehr weit ist). Aehnlich dem russischen Erzbischof Eulogius hat der Dumaabgeordnete und Pfarrer von Kiew Mitrocky eine lebhafte orthodoxe Propaganda entwickelt: gegen 30.000 griechisch-unirte Bauern, dabei selbst einige Geistliche, haben sich zum pravoslaven Glauben bekehren lassen; vom Petersburger „heiligen" Synod" wurden an die „armen orthodoxen Kirchengemeinden Ostgaliziens" eine Menge Heiligenbilder, religiöse Gerätschaften usw. zugesendet.

Ein englischer Kommentar.

Amsterdam, 26 Jänner.

Im Anschluss an den offiziellen Bericht der französischen Heeresleitung über die Kriegsereignisse zwischen dem 15 November und dem 15 Jänner spricht der Pariser Times-Korrespondent den Franzosen guten Mut zu. Belangreiche Gewinne seien zwischen Maas und der schweizerischen Grenze gemacht. Die deutsche Offensive sei missglückt (Soissons zählt für die Times noch nicht mit). Dies dürfte optimistisch stimmen, aber die Deutschen hätten überall die Defensive stark vorbereitet. Diese zu überwinden sei eine schwere Aufgabe. Im Augenblick käme es für die Franzosen darauf an, ihren Bestzstand zu behaupten, bis die Bundesgenossen mit voller Stärke auftreten können. Diese schwierige Aufgabe des Abwartens würde den Franzosen wesentlich erleichtert werden, wenn das Volk ausreichend unterrichtet würde über Englands Tätigkeit und die Hilfe, die die Engländer in wenigen Monaten den Franzosen bringen würden. Frankreich erkenne dankbar an, was England schon geleistet. Wüsste Frankreich, was England noch tun werde, so würde Frankreichs fester Entschluss, durchzuhalten, wenn möglich noch gestärkt und seine Anerkennung für England noch zunehmen. Der Pariser Times-Korrespondent scheint, hiernach zu urteilen, den Gemütszustand der Franzosen recht trübselig und pessimistisch zu finden.

Der Luftangriff auf Dünkirchen.

London, 26 Jänner.

Die Admiralität bestätigt den Luftangriff auf Dünkirchen, der keinen Schaden verursacht. Die Bomben explodierten vor dem amerikanischen Konsulat, wo alle Fenster zerstört und die Möbel vernichtet wurden.

Die Ausbildung des militärischen Nachschubes in Frankreich.

Lyon, 26 Jänner.

„Lyon Republicain" meldet aus Paris:

Die militärische Kommission der Deputiertenkammer hat eine Reihe von Gesetzentwürfen einem Subkomitee überwiesen, darunter auch den Antrag über die militärische Ausbildung der Soldaten in den Kadern.

Gefährliche Lage in Portugal.

London, 26 Jänner,

Reuter meldet aus Vigo:

Die Reisenden aus Portugal versichern, dass die Lage sehr ernst sei, 300 Offiziere mussten ihre Säbel abliefern als Zeichen der Solidarität mit den Aufständischen, und dürfen die Kasernen nicht verlassen.

Rücktritt des portugisischen Kriegsministers.

Lissabon, 26 Jänner.

Während des Ministerrates erklärte der Kriegsminister, dass er beschlossen habe, zurückzutreten.

Aus dem amerikanischen Senat.

London, 26 Jänner.

Das Reuter'sche Bureau meldet: Im Senat äusserte sich Lodge gegen den Ankauf fremder Schiffe durch die Vereinigten Staaten. Er erklärte, die Vereinigten Staaten würden sich dadurch der Gefahr eines Krieges nicht nur mit England, sondern auch mit Frankreich, Russland und Japan aussetzen. Der Ankauf der internierten deutschen Schiffe wäre ein Geschenk von 30 bis 40 Millionen Dollars, und würde die Unterstützung einer der kämpfenden Seiten bedeuten, was mit der Neutralität unvereinbar ist.

Kein Eindringen eines französischen Unterseebootes in die Dardanellen.

Konstantinopel, 25 Jänner.

Von zuständiger militärischer Seite wird erklärt, dass die von ententefreundlicher Seite verbreiteten Gerüchte, als ob es einem französischen Unterseeboot gelungen sei, eine Strecke weit in die Dardanellen einzudringen und mit wichtigen Erkundigungen unversehrt zurückzukehren, trotzdem das Tauchboot von den Küstenbatterien beschossen wurde, vollständig unbegründet sind.

Es wird darauf hingewiesen, dass die abgeänderten Minenanlagen auch den Aktionsversuchen von Unterseebooten angepasst worden seien. **Der Schutz der Dardanellenstrasse könne als ein vollkommener bezeichnet werden.**

Wegschaffung des Ferrerdenkmals in Brüssel.

Brüssel, 26 Jänner

(Wolf'sches Bureau). Gestern nachts wurde hier das dem Andenken Ferrer's gewidmete Denkmal beschädigt. Das hat in einzelnen Bevölkerungsschichten Empörung hervorgerufen, welche ihren Ausdruck in Massenversammlungen fand. Als das Denkmal vor einigen Jahren errichtet wurde, kam es, wie bekannt, zu Demonstrationen und der Generalgouverneur hat jetzt aus diesem Anlass die Wegschaffung dieses Denkmals angeordnet.

„Mitte 1927 in Berlin".

Amsterdam, 26 Jänner.

Der Pariser Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" drahtet seinem Blatt über die Stimmung in Frankreich: Es währe verfehlt, die Tatsache verhehlen zu wollen, dass unser langsames Fortschreiten vielen Menschen eine Enttäuschung bedeutet. Aus Briefen ersehen wir, dass man in England wie in Frankreich selbstverständlich bis zum Aeussersten aushalten will. Man fragt sich aber, wie lange das noch bis dahin dauern soll. Es ist hier ausgerechnet worden, dass, wenn es so weiter geht, die Verbündeten in zwölfeinhalb Jahren in Berlin sein könnten. Ende letzten Monats wurde erklärt, dass die Verbündeten nunmehr die Ofensive ergriffen hätten. Darauf erwartete alle Welt irgend einen Sieg. Welch Wunder, dass man jetzt nach Wochen zu befürchten anfängt, dass die Verbündeten die deutschen Linien nie durchbrechen werden.

Das Rote-Kreuz-Konzert.

„Von der Kunst soll man nicht reden, ausser in ihrer Gegenwart", meinte Goethe. Das ihm so verhasste „Kunstgeschwätz" ist gewiss verwerflich, wo es dilletantischer Eitelkeit und Wichtigtuerei dient. Auch das musikalsche Kunstwerk gehört dem Darstellenden oder Geniessenden, nicht dem Räsonnierenden. Wenn aber in einer Festung, zugunsten der Wohltätigkeit ein Konzert mit so einem reichhaltigen, mit Geschmack und Phantasie zusammengestellten Programme stattfindet, so lohnt es sich ein bischen länger zu chwätzen u. dabei vor allem dem rührigen Komitee den gebührenden Dank zu zollen. Mit einem gewissen Stolz durfte gestern die Protektorin des Konzortes, Excellenz Frau Amalie Kuk, auf die illustre Gesellschaft schauen und Freude wegen des gelungenen Abendes strahlte aus den Gesichtern des engeren Damenkomitees, der Gräfin Chorinsky, der Baronin Hagen, der Rektorsgattin Prof. Dr. Zoll und von Kruse.

*

Frau Michalska-Zopoth pflegt selten ihre Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Geschieht es aber, so finden wir immer die angehende Künstlerin in allerfeinster Begleitung: Chopin, Liszt und Debussy. Die F-moll Ballade und „Clair de Lune" zwei Welten, zwei ganz und gar verschiedene Interpretationen, die zwar recht geistreiche Kombinationen enthalten, die aber der Künstlerin gar keine Schwierigkeiten bereiteten. Von Demar-Dembitzer wissen wir, dass der Berliner Kammersänger Rotmühl über seine künstlerische Reife wachte und dass er bereits in Deutschland einen guten Namen hat. Dem dürfte es auch der Sänger verdanken, dass er mit einer besonderen Leichtigkeit arbeitet, dass weder die „Graalsage" noch das „Preislied" ihm irgendwelche Schwierigkeiten bereiten. Die Frau Dagmar Paczowska wurde mit Recht gefeiert. Stürmisch begrüsst und stürmisch bedankt absolvierte die Künstlerin ihr Programm und musste Zugaben leisten. Anton Ausim enthusiasmierte das Publikum mit dem Liede „Was legt daran?" und war prachtvoll disponiert in Brahms „Feldeinsamkeit".

Wer derart trefflich, musikalisch in so einer Geberlaune u. interessanter Form spielt, wie es gestern Prof. Kopystyński that, der wird immer mit einer Leichtigkeit das Publikum elektrisieren. Prof. Kopystyński versteht es, seinem Instrumente die quellende Melodik abzuringen, so dass das Spiel immer packend wirken muss.

Die artistische Leitung ruhte in den bewährten Händen des Prof. A. Isakowicz und Prof. Wallek-Walewski.

In den Pausen fand unter der rührigen Leitung der Frau v. Kosak zugunsten des Roten Kreuzes reger Blumen- und Bombonverkauf statt.

*

Dem Konzert wohnte ein überaus distinguiertes Publikum bei Fest. Kom. Kuck st. Gemahlin, Grf. Chorinsky, Bar. Hagen, Stadthaltere Deleg. Dr. Fedorowicz, Rektor der Universität Prof. Dr. Zoll st. Gemahlin, Stadtpräsidenten: Prof. dr. Nowak, Prof. dr. Kostanecki und Bandrowski, Prof. Dr. Kader, Prof. Dr. Dobrowolski, Chefärzte Dr. Otto, Dr. Michel; Oberst O. Zawadil, das Platzkommando usw.

S. R.

5000 Deutsche und Österreich-Ungarn müssen Petersburg verlassen.

Petersburg, 26 Jänner.

Wie „Rjetsch" vom 16. d. M. melden, ist die Zahl der Deutschen und Österreich-Ungarn, die auf Befehl des Grossfürsten Nikolaus Petersburg bis zum 25. d. M. verlassen müssen, auf 5000 berechnet worden.

Kanadische Reiter für Aegypten.

London, 26 Jänner.

„Times" melden aus Toronto: In Westkanada wurden Reiterregimenter gebildet, welche den Dienst gemeinsam mit der englischen und australischen Kavallerie in Aegypten versehen sollen.

323 Schiffe verloren.

London, 26 Jänner.

Nach einer Berechnung der Liverpooler Versicherungsgesellschaft waren die Seeverluste der Welt im letzten Jahre, wenn man nur Schadensummen von 10.000 Pfund Sterling, und darüber in Betracht zieht, zweimal so gross, wie 1913. Der Gesamtverlust wird mit 13,688.954 Pfund Sterling gegen 6,736 000 Pfund Sterling im Jahre 1913 angenommen. — 1914 gingen 272 grössere Schiffe gegen 176 im Jahre 1913 verloren. Der Verlust an Schiffen von mindestens 500 Tonnen betrug 1914 — 323, von den 195 Fahrzeuge durch Kriegsschiffe oder Minen versenkt wurden. **Von den verloren gegangenen Schiffen waren 141 ausländische und 115 britische.**

Zugszusammenstoss.

Wien, 26 Jänner.

Die Eisenbahndirektion veröffentlicht folgendes Communiqué: Heute um 6 Uhr 30 Minuten erfolgte bei der Station Schimitz in der Nähe von Bern ein Zusammenstoss des Arbeiterzuges mit einem Lastzuge. Drei Personen wurden getötet, einige verwundet. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina.

Biala, 26 Jänner.

Wie die amtliche „Gazeta Lwowska" zusammenstellt, verweilen in Böhmen 350.000 Flüchlinge aus Galizien und der Bukowina, davon erhalten 120.000 Unterstützungen vom Staate.

Die Staatsangestellten aus Galizien und der Bukowina.

Wien, 25 Jänner.

Da die Staatsangestellten Galiziens und der Bukowina vorläufig in anderen Kronländern weilen, wird angeordnet, dass sie sich betreffs der Legitimationen für Fahrbegünstigungen an die Behröden ihres Aufenthaltsortes zu wenden haben.

Die deutschen und österreichischen Patente in Russland.

Petersburg, 25 Jänner.

Die „Russk. Wiedomosti" melden, dass die russische Regierung den Vorschlag der russischen Industriellen betreffs der Patent und Privilegienaufhebung, welche von deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen gemeldet wurden, abgewiesen habe.

Die Hilfsaktion für Polen.

Lausanne, 25 Jänner.

Das unter der Führung von H. Sienkiewicz und I. Paderewski in der Schweiz gebildete Unterstützungskomitee veröffentlichte eine Proklamation, in welcher gesagt wird: Das Elend in Galizien und im Königreich Polen hat infolge des Krieges so einen schrecklichen Umfang angenommen, dass die lokalen Mittel nicht ausreichen können und eine Aktion auf breitester Grundlage mit der Anteilnahme des ganzen kulturellen Auslandes, notwendig geworden ist. Zu diesem Zwecke wurde am 9 d. M. auf dem neutralen schweizerischen Boden, ein aus 36 hervorragenden Polen bestehendes Komitee, zwecks Sammlung eines Rettungsfonds in Europa und Amerika, zwecks Bildung von internationalen Unterstützungskomitees in allen Ortschaften und Zentralisierung der allgemeinen Rettungsaktion und Teilung dieser Sammlungen durch Lokalkomitees für Hilfsbedürftige ohne Unterschiede der Staats- und Religionsangehörigkeit, gebildet. Wie schon mitgeteilt, wurde das Komiteepräsidium von Präsidenten des schweizerischen Bundesrates, Motta, empfangen welcher versicherte, dass das Komitee auf lebendige Sympathie und Unterstützung rechnen könne.

Für die galizischen Flüchtlinge.

Wien, 26 Jänner.

Wir erhalten folgendes Kommunique: Auf Grund einer Relation der Reichstagsabgeordneten: Banaś, Długosz, Lasocki, Loewenstein, Rauch, Kolischer, Średniawski u. s. w. prüte die parlamentarische Kommission des Polenklubs die verhältnisse, in welchen die polnischen Flüchtlinge aus Galizien in den s. g. Barackenansiedlungen in Mähren, Böhmen und Steiermark leben. Trotz der vom Ministerium des Innern an die betreffenden Landes- und Lokal-Behörden ausgegebenen Verordnungen, kommen noch gewisse Mängel in der Barackeneinrichtung zum Vorschein, die so schnell als möglich beseitigt werden müssen. Die Parlamentskommision des Polenclubs hat auf Grund der erwähnten Relationen eine Reihe von Postulaten zusammengestellt, die vom Präsidenten des Polenclub Exc. Dr. Leo, der in Begleitung der Vicepräsidenten R. v. Abrahamowicz u. Dr. Kędzior war, dem Minister des Innern Baron Heinold überreicht wurden.

Der Minister, welcher dem Schutze der Flüchtlinge und besonders diesen Barackenlagern viel Interesse entgegendbringt, hat diese Postulate zur Kenntnis genommen und versprach, in die betreffende Angelegenheit so rasch als möglich einzugreifen.

Mit dieser Angelegenheit steht eine andere in Verbindung, nämlich die der Bewilligungserteilung an lie Saisonarbeiter zur Heimkehr, falls das Armeeoberkommando gegen einen derartigen Zufluss nichts einzuwenden hätte. Bisher wurde eine solche Erlaubnis für 9. Bezirke erreicht.

Organisation der Flüchtlingsangelegenheit durch den galizischen Landesausschusses.

Wien, 26 Jänner.

Wir erhalten folgendes Kommunique: Der bisherige Schutz über die in ganz Oesterreich zerstreuten galizischen Flüchtlinge, deren Zahl mehrere tausende beträgt, hat sich als ungenügend gezeigt, da die Arbeit der Komitees mit einziger Ausnahme der Stadt Wien, wo das unter der Leitung des gemeinsamen Finanzministers stehende Komitee eine rege und erfolgreiche Tätigkeit zum Vorschein bringt, bis zu einem gewissen Grade herrenlos war. Um diesem Mangel erfolgreich entgegenzuarbeiten, d. h. eine ständige Organisation, was den Schutz über die galizischen Flüchtlinge anbetrifft, zu bilden, hat der Präsident des Polenclubs Dr Leo der parlamentarischen Kommission eine Anzahl von Vorschlägen vorgelegt, welche darauf hinzielen eine Zentrale, mit vielen Abzweigungen, nähmlich den Lokalkomitees, zu bilden, deren Einzelheiten Dr Leo mit dem Landmarschall Dr. R. v. Niezabitowski und der Regierung besprochen hat. Es wurde beschlossen, diese Action dem Landesausschusse zu überlassen, dessen Aufgabe darin bestehen wird, an verschiedenen Punkten Localkomitees zu bilden, bezw. Vertrauenspersonen, als Delegaten des Landesausschusses, zu ernennen. Die Regierung erklärte ihre Geneigtheit, dem Landesausschusse mit einer entsprechenden Subvention zu Hilfe zu kommen, wodurch sie auch den Nutzen und die Tragweite so eines systematischen Schutzes über die Flüchtlinge anerkannte. Der Landesausschuss beabsichtigt schon in allernächster Zeit eifrig an die Arbeit zu treten, so dass die galizischen Emigranten die baldige Hilfe zu erhoffen haben.

Nächtlicher Alarm.

Nun sass man schon vier Wochen lang auf dem öden Schiessplatz und hatte noch keine Aussicht, in absehbarer Zeit ins Feld zu kommen. Fussdienst, meist bestehend aus dem beliebten „Grüssen durch Anlegung der rechten Hand an die Kopfbedeckung" füllte zum grössten Teil den Tag aus, und die anfangs so grosse Begeisterung war wohl bei den meisten Kriegsfreiwilligen mehr oder weniger gesunken. „Passt auf, wir sitzen noch zu Pfingsten hier", meinte ein ganz pessimistischer Jüngling, „und dabei ist man nun schon ein ganzes Vierteljahr Soldat". — Unter solchen Betrachtungen rückte der Zapfenstreich heran, allmählich verstummten die Reden, und die Kaserne lag in vollkommener Ruhe da.

Vier Stunden darauf ein Hin und Her, wie in einem Ameisenhaufen. Um 1 Uhr erscholl plötzlich das Alarmsignal. Alles stürzt aus den Betten, zieht sich in rasender Eile notdürftig an, und nach fünf Minuten warten die Mannschaften in den Gängen, um eingeteilt zu werden. Nach einer Viertelstunde stehen sie in drangvoll fürchterlicher Enge auf der Kammer und erhalten das feldgraue Zeug nebst all' dem nötigen Zubehör bis zur kleinsten Blechbüchse.

„Was soll ich nun mit meiner schönen Flasche Schnaps anfangen, die ich gestern erst bekommen habe", meint der Sprecher von gestern abend. Er beschliesst, sie so gut, wie's geht, in Gemeinschaft mit den Kameraden heute noch auszutrinken. — Dann geht's im Galopp hinunter in die Stuben, wo man sich daranmacht beim Scheine einer trüben Petroleumlampe den Tornister zu packen und seine Privatsachen in einen Karton zu stecken, um sie nach Hause zu schicken. Wer dieses grenzenlose Durcheinander sieht, der wettet 10:1 dass hier im Leben keine Ordnung, geschweige denn in zwei Stunden, hereinkommt. Noch nie hat man einen Tornister vorschriftsmässig gepackt, alle die notwendigen Sachen so verstant, dass nichts mehr übrig bleibt; dazu kommt, dass noch alles ganz neues Material ist, das Leder nie gebraucht; dann die Aufregung, die Eile, Dunkelheit, Gedränge, — aber, was gehen muss, das wird geschafft, und wenn man's auch vorher nicht für möglich gehalten hat. — Hast du schon mal einen Militärmantel oder eine Zeltbahn gerollt, lieber Leser? Versuch's mal, und du wirst staunen, wieviel Kunst dazu gehört, sie so schön glatt und falten'os zu legen, wie du sie auf den Tornistern unserer braven Feldgrauen siehst

Punkt 7 Uhr stehen die Mannschaften in zwei Gliedern auf dem Kasernenhof; zu guter letzt hat noch alles geklappt, wenn auch zwei oder drei Nachzügler angetrabt kommen die ihre ganze Habe noch in der Zeltbahn zusammengepakt haben. Der eine hält verzweifelt in der Linken den treuen Karabiner. Um Um 7.30 Uhr läuft der Schnellzug ein, und die braven Krieger ziehen unter Hurrarufen fort. Morgen früh um dieselbe Zeit sind sie schon in Feindesland.

Den Zurückbeibenden aber erwächst die angenehme Beschäftigung, Ordnung in das Tohuwabohu zu bringen, dass durch die übriggebliebenen Sachen entstanden ist. Das ist keine leichte und auch nicht eben saubere Arbeit; denn in den vier Wochen hat sich so allerhand in den Spinden angesammelt. Es sieht aus wie am Morgen nach einem wüsten Gelage. Flaschen, Speisenreste, Kleidungstücke, ales bunt durcheinandergewürfelt bedecken den Boden. Nur eine zerknitterte Postkarte, die in der Hast des Aufbruches liegen geblieben ist, gibt Aufschlus über die Unordnung. — „Liebe Eltern. Heute nacht Alarm, fahren in einer Stunde weg ob nach Ost oder West, weiss ich nicht. Euer treuer Sohn", steht darauf. — Das ist Alarm!

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER

Gesucht möblierte Wohnung

1-2 Zimmer eventl. mit Badezimmer für 1 Herrn sofort zu mieten.

Nachrichten an die Administr. des Blattes. (2—3)

ELEKTRISCHE TASCHENLATERNEN, BATTE IEN, CARBID-LATERNEN, KOMPASSE, KARTENZIRKEL

Erstklassiger Qualität — beim K. ZIEL NSKI — Optiker, Krakau, Ringplatz, Linie A—B. Nr. 39, zu haben.

Zum Stopfen

werden Sock n-Strümpfe und Handschuhe angenommen

Strumpf-Strickerei, Schustergasse 4. (im Hof).

WARENHAUS

B. N. SPIRA

KRAKAU, FLORYAŃSKA Nr. 12.

M litär Propritäten, Ausrüstungs Artikel, Wäsche, Schuhe, Lederwaren. Reichhaltigste Auswahl.

FELDPOSTBESTELLUNG PROMPT.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau [illegible]sse 21. — Druck „Prawda" unter Leitung A [illegible]kowicz. Krakau Stolarskagass[illegible]